

PH Zürich   Kindergärten Breiten I, II & III und Haupel I & II  SICHT PRÄVENTION
HEINZ AFFOLTERN UND BEITEN

Gesunde Kinder- was braucht es aus Sicht der Eltern dazu?

Workshop
KNGS-Tagung, 9. Mai 2015
Eliane Studer Kilchenmann, Kindergärtnerin, Schule Affoltern am Albis
Theres Bauer, Dozentin PH Zürich



PH Zürich   Kindergärten Breiten I, II & III und Haupel I & II  SICHT PRÄVENTION
HEINZ AFFOLTERN UND BEITEN

Ablauf

- Begrüssung und Ziele des heutigen Workshops
- Projektbescrieb
- Projektdurchführung
- Ergebnisse aus unserem Projekt
- Jetziger Stand für die Massnahmen/Umsetzung
- Fazit: Chancen/Risiken, Stolpersteine/Schwierigkeiten
- Diskussion: Wo seht ihr Möglichkeiten das selbst umzusetzen?

PH Zürich   Kindergärten Breiten I, II & III und Haupel I & II  SICHT PRÄVENTION
BEIHEBE AFFOLTERN UND BEITRÄGE

Workshopziele:

- Ihr kennt das Pilotprojekt „Gesundheit für alle“.
- Ihr erhaltet einen Einblick in die Erfahrungen des Kigä-Teams Affoltern.
- Ihr erfahrt die ersten Ergebnisse aus Affoltern a.A..
- Ihr diskutiert eigene Möglichkeiten zur Umsetzung.

PH Zürich   Kindergärten Breiten I, II & III und Haupel I & II  SICHT PRÄVENTION
BEIHEBE AFFOLTERN UND BEITRÄGE

F&E-Projekt «Gesundheit für alle»

Welches Wissen und welche Erfahrungen sind in Bezug auf die gesundheitliche Chancengleichheit bei Kindern und Jugendlichen im Kanton Zürich vorhanden?

Wie muss die GF in der Schule ausgerichtet sein, damit sie wirksam zum gesunden Aufwachsen aller Kinder beitragen kann?

- Literaturrecherche
- Gespräche mit Experten und Expertinnen
- Gespräche mit KNGS/QUIMS-Schulen
- Pilotprojekt «Gesundheit für alle» in einer Schule



Gesundheit für alle – gesundheitliche Chancengleichheit von Kindern und Jugendlichen im Kanton Zürich

Ein gemeinsames Projekt der Forschungsgruppe «Gesundheit und besondere pädagogische Bedürfnisse», des Fachbereichs «Gesundheitsförderung und Prävention/Heimwirtschaft» und dem kantonalen Netzwerk gesundheitsfördernder Schulen

PH Zürich   Kindergärten Breiten I, II & III und Haupel I & II  SICHT PRÄVENTION
HELMUT APFELTUNER UND PARTNER

Pilotprojekt «Gesundheit für alle»

- Wir möchten mehr darüber erfahren, was Väter und Mütter für das gesunde Aufwachsen von ihren Kindern relevant finden und wer (Eltern, Kindergarten, Quartier, usw.) welchen Teil aus der Perspektive der Eltern dazu beitragen kann.
- Welche Themen aus dem Bereich Gesundheitsförderung und Prävention bei den Eltern auf Interesse stossen und als wichtig erachtet werden und was insbesondere der Kindergarten zum gesunden Aufwachsen beitragen kann.
- Diese Gesprächsergebnisse bilden eine wichtige Grundlage für die Weiterentwicklung der Gesundheitsförderung im Kindergarten.

PH Zürich   Kindergärten Breiten I, II & III und Haupel I & II  SICHT PRÄVENTION
HELMUT APFELTUNER UND PARTNER

Situation Schule Affoltern am Albis



- Fünf Kindergärten dezentral
- Quims-Schule seit 2013
- Mehrere Teilzeitstellen
- Elternarbeit war schon ein Thema in PT
- Engagiertes Kindergartenteam



  	
Information relevanter Personen (Schulpflege, Schulteam, Elternrat, Eltern)	Vor Herbstferien 2014 Erster Ankündigungsbrief an Eltern
Provisorische Bildung der Fokusgruppen, Einladung an die Eltern, Reservation der <u>ModeratorInnen</u>	Vor Weihnachtsferien 2014 Verteilung des übersetzten Elternbriefs
Durchführung der Gesprächsrunden 9 Elterngesprächsrunden und 1 KG-Gesprächsrunde	26.3.2015 im Schulhaus
Auswertung der Gesprächsrunden und festlegen von Massnahmen	Auswertung mit <u>ModeratorInnen</u> : anfangs April 15 Auswertung mit Steuergruppe: anfangs Mai 15 Auswertung mit PT-KG: anfangs Mai 15 <u>Soundingboard</u> Elternrat: Ende Mai Planung der Massnahmen im Gesamtteam: Weiterbildungstag Sommerferien
Umsetzung von abgeleiteten Massnahmen	Schuljahr 2015 - 2017

  	
2 Gesprächsrunden: Mundart Frauen	1 Gesprächsrunde: serbisch-bosnisch-kroatisch
1 Gesprächsrunde: Mundart Männer	1 Gesprächsrunde: englisch
1 Gesprächsrunde: hochdeutsch	1 Gesprächsrunde: italienisch
1 Gesprächsrunde: albanisch Frauen	1 Gesprächsrunde mit den KG-Lehrpersonen
1 Gesprächsrunde: albanisch Männer	



Gesprächsrunde.....



...mit fünf Gesprächsphasen

- Begrüssung/Einstieg
- Sammeln und ordnen, dazu gehört die Leitfrage: „Was finde ich wichtig für das gesunde Aufwachsen von meinen Kindern hier in Affoltern am Albis?“
- Zuordnen, dazu gehört die Leitfrage: „Wer (Eltern, Kindergarten, andere Stellen) kann und soll einen Beitrag zum gesunden Aufwachsen der Kinder leisten?“
- Fokussieren auf den gesundheitsfördernden Kindergarten, dazu gehört die Leitfrage: „Was wünschen sich Eltern von einem Kindergarten, in dem Gesundheit und Leistungsfähigkeit ein wichtiges Anliegen ist?“
- Ausstieg/Verabschiedung, mit der Leitfrage: „Gibt es Themen/Wünsche/Bedürfnisse, die noch nicht angesprochen wurden, und die Sie gerne einbringen möchten?“

PH Zürich   Kindergärten Breiten I, II & III und Haupel I & II  **SICHT PRÄVENTION**
BEZUGS ANSTALT DER ETH ZÜRICH

Kindergartenteam



PH Zürich   Kindergärten Breiten I, II & III und Haupel I & II  **SICHT PRÄVENTION**
BEZUGS ANSTALT DER ETH ZÜRICH

Auswertungsraster der ModeratorInnen

Kindergarten Grüne Punkte	Eltern Rote Punkte	Geschwister/freunde/andere Ki. Blaue Punkte	Schulpflege / Behörde Gelbe Punkte
Fördern von Fähigkeiten z.B. lesen aber nur die <u>Ki</u> , die <u>wollen</u>	Ernährung kennen lernen	Von anderen <u>Ki</u> , lernen	Kinder im <u>KiGa</u> über eine längere Zeit (z.B. 1 Wo.) heraus nehmen können
Wenn im <u>KiGa</u> vorgelesen wird	Kinder haben <u>Zmorge</u> gegessen	Gefühle wahrnehmen	Info über Zürcher Schulsystem
Kreativ sein	Sich Zeit nehmen für die Kinder	Draussen auf dem Spielplatz sein	<u>KiGa</u> -Info-Abend in Sprachgruppen anbieten
Fantasie	Liebe und Geborgenheit	Vorbild sein (vor allem die älteren <u>Ki</u> .)	Mittagstisch (nur über Mittag, ohne Hort)
Sich in einer Gruppe bewegen/integrieren	Genugend Schlaf	Singen und tanzen	Infos zum <u>KiGa</u> -Start müssen früher kommen, 1,5 Jahre vorher eine erste Info
Das die Kinder draussen sind und in Teamwork etwas bauen	Bewegung	In den Wald gehen	Was muss ein <u>KiGa</u> -Kind können, wenn es in den <u>KiGa</u> kommt. Diese Info 1 Jahr vorher, damit man weiss, was ein <u>Ki</u> , können muss bei <u>KiGa</u> Eintritt
Andere Kulturen kennen lernen	Respekt lernen	Ordnung lernen	Elternbildung: - Elternbriefe verständlich schreiben und eher kurz - Elternabende anbieten



Allgemeine Ergebnisse

- Die Eltern haben sich auf die offen geführte Diskussion zum Thema «Gesundes Aufwachsen von Kindern in Affoltern am Albis» eingelassen. Es ist ihnen meist nicht schwer gefallen, darüber zu sprechen. Sie haben es geschätzt, über ihre Bedürfnisse und Vorstellungen auszutauschen.
- Die Eltern und die Kindergartenlehrpersonen sprechen eine ähnliche Sprache. Beide benutzen den Gesundheitsbegriff (körperliche, seelische und soziale Gesundheit) breit. Sie sprechen auch ähnliche Aspekte (siehe Übersichtsfolie 5) an, welche für das gesunde Aufwachsen von Kindern in Affoltern am Albis wichtig sind.
- Bei vielen Aspekten, welche von den Eltern erwähnt werden, sollen nach der Meinung der Eltern verschiedene Akteure (Eltern, Kindergarten, Gemeinde) einen Beitrag leisten. Vor allem die Aufgabenteilung zwischen Eltern und Kindergarten wird von den Eltern als schwierig erachtet. Sie finden, dass die Verantwortung bei den meisten Aspekten (z.B. Naturerfahrungen und Aktivitäten im Freien) sowohl bei den Eltern als auch beim Kindergarten liegen.



Was kann der KG aus Sicht der Eltern zum gesunden Aufwachsen beitragen?

Naturerfahrungen und Aktivitäten im Freien Sport und Bewegung	Alle Gruppen	KG-LP
Soziale Beziehungen und Integration Anerkennung der individuellen und kulturellen Vielfalt	Alle Gruppen	KG-LP
Ernährung	7 Gruppen	
Werte, Normen, Regeln	7 Gruppen	KG-LP
Gute Beziehung zwischen KG-Person und Kinder	7 Gruppen	KG-LP
Gute Zusammenarbeit KG-Eltern	6 Gruppen	KG-LP
Anregende Lernangebote und -umgebungen	6 Gruppen	KG-LP
Umgang mit dem Körper	6 Gruppen	KG-LP
Kindergartenweg	5 Gruppen	KG-LP
Frei- und Ruheräume sowie Rückzugsorte für Kinder	4 Gruppen	KG-LP

PH Zürich   Kindergärten Breiten I, II & III und Haupel I & II  SICHT PRÄVENTION
BEZUGS ANSTALT FÜR DEN KANTON ZÜRICH

Naturerfahrungen und Aktivitäten im Freien

Wird als wichtig erachtet

In den Wald gehen, draussen sein, in der Natur sein, auf den Bauernhof gehen, Spaziergang, Kontakt zu Tieren und zur Natur, mit Kindern in den Tierpark gehen, Bewegung und Erholung in der Natur, Aktivitäten im Freien, draussen spielen, draussen auf dem Spielplatz sein

Konzentration fördern, Gefühle wahrnehmen, Körperwahrnehmung schulen, mit anderen Kindern zusammen sein, Gemeinschaftserlebnis

Wird gewünscht

Viel draussen sein (wird wegen dem Wetter kontrovers diskutiert), Waldtage das ganze Jahr durch einbauen, Waldwoche (nur bei schönem Wetter), bei jeder Jahreszeit draussen sein

PH Zürich   Kindergärten Breiten I, II & III und Haupel I & II  SICHT PRÄVENTION
BEZUGS ANSTALT FÜR DEN KANTON ZÜRICH

Anerkennung der individuellen und kulturellen Vielfalt

Wird als wichtig erachtet

Jedes Kind darf so sein, wie es ist (z.B. schüchtern, lebendig), keine Kinder vorziehen, lehren die Kinder aus anderen Kulturen und Sprachgruppen zu respektieren, Integration, Multikultureller Umgang, Toleranz gegenüber verschiedenen Kulturen, Religionen, Aussehen, andere Kulturen kennen lernen, Förderung der Muttersprache und der Mundart

Wird gewünscht

Förderung der Muttersprache und der Mundart (evt. zuhause Muttersprache und im KG Mundart)
1h pro Woche, Kommunikation in der Muttersprache, z. B. Märchen erzählen, usw.
Sprachfähigkeit mit Verslij, Lieder, usw. üben
Viele Ressourcen den Kindern für den Spracherwerb zur Verfügung stellen, Logopädie verstärken

PH Zürich   Kindergärten Breiten I, II & III und Haupel I & II  SICHT PRÄVENTION
BEIHEBE AUFSTROM UND BEWUSST

Wie weiter?

- Präsentation der Ergebnisse im Team, SL und SPF
- Gemeinsam drei Aspekte auswählen
- Minimalstandards?!
- Massnahmenplan erstellen
- Info an Eltern
- Umsetzung ab Schuljahr 2015 / 16

PH Zürich   Kindergärten Breiten I, II & III und Haupel I & II  SICHT PRÄVENTION
BEIHEBE AUFSTROM UND BEWUSST

Erste Projekterfahrungen

<p>Chancen</p> <p>Es können sich alle Eltern einbringen, ihre Vorstellungen benennen. Vielfalt wird sichtbar. Spannende Diskussionen über Werte, Haltungen und Gesundheit Wohlbefinden und Lernen zu einem gemeinsamen Thema machen</p> <p>Interviews in Muttersprache</p> <p>Offene Auslegeordnung, welche viele Themen hervorbringt.</p>	<p>Risiken</p> <p>Einmalige Interviewrunde</p> <p>Verallgemeinerungen, weil nicht auf den Kindergarten bezogen, wo das Kind in den Kindergarten geht.</p> <p>Offene Auslegeordnung – es wird nicht ersichtlich, was der KG bereits alles macht.</p>
---	--

PH Zürich   Kindergärten Breiten I, II & III und Haupel I & II  SICHT PRÄVENTION
BEIHEFTE ANTIKORRUPSION UND BETRIEB

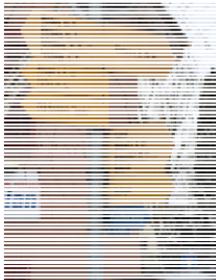
Schwierigkeiten/Stolpersteine

- Eltern benutzen die Gesprächsrunden als Ventil.
- Partizipativ versus obligatorisch
- Mangelnde Unterstützung der Lehrpersonen (Haltungsfrage)
- Kindergärtnerinnen werden miteinander verglichen.
- Finanzielles (Kulturvermittelnde/ModeratorInnen)
- Massnahmen erreichen nicht mehr alle Eltern – Transfer in Schule?

PH Zürich   Kindergärten Breiten I, II & III und Haupel I & II  SICHT PRÄVENTION
BEIHEFTE ANTIKORRUPSION UND BETRIEB

Diskussion

- Fragen zum Projekt
- Wie könnte ich dieses Pilotprojekt in meinem KG oder in meiner Schule umsetzen?





PH Zürich   Kindergärten Breiten I, II & III und Haupel I & II  **SICHT
PRÄVENTION**
BEWEGT ANSTATT ZU BEWACHTEN

Danke für Eure Aufmerksamkeit!

